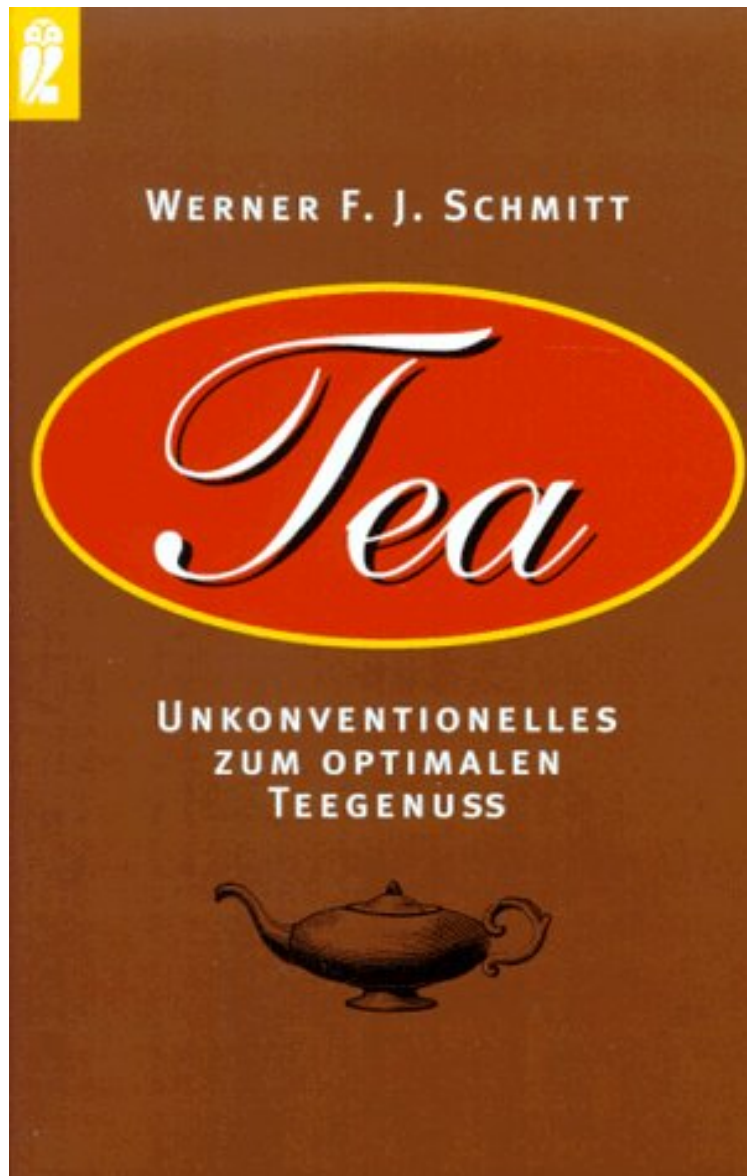


[Read now] Tea

## Tea

Von Werner F. J. Schmitt

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1151559 in BcherVerffentlicht am: 1997Einband: Broschiert151 Seiten  
| File size: 67.Mb

**Von Werner F. J. Schmitt : Tea** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Tea:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
VerbotenVon Dr. Chrilly Donningergehrt zu den wenigen Deutschen Wrtern die in das Franzsische eingegangen sind.  
Das Deutsche Wesen hat geradezu eine Obsession fr Verbote. Wobei es sich - im Unterschied zu den sis - auch daran

hlt. Dieses Buch ist eine mit Deutscher Grndlichkeit erstellte Ver- und Gebotsliste zum Teetrinken. Ein besonderes Anliegen des Autors ist "Die Teekanne geht mit Geschirrspilmittel grndlich gereinigt". Der Gedanke an nicht sauber geputzte Teekannen scheint ihm ein Gruel zu sein. Jedenfalls wiederholt er diese Maxime im Buch an jeder passenden und unpassenden Stelle. Ich putz zwar die Teekanne, aber ich mache mich trotzdem einiger Vergehen schuldig. Weisser Kandis ist laut Schmitt erlaubt, brauner, karamelisierter jedoch strikt verboten. Ich trink aber speziell im Winter gerne Ostfriesen-Mischung mit braunen Kandis. Hoffentlich steht da nicht eines Tages die Schmitt'sche Teepolizei vor der Tr und verhaftet mich. Wobei der Autor mit den Ostfriesen behaupt seine Mhe hat. Die passen so gar nicht in sein Regelwerk. Seine Erklrung ist: Die Friesen hatten nur letztklassiges Wasser. Die Verstsse gegen das Tee-Reinheitsgebot sind nur ein Versuch, den miesen Wassergeschmack zu bertnchen. Das halte ich fr ein Gercht. Meine Erklrung ist: Zucker und Schlagobers (auf Piefkinesisch Sahne) waren einst Luxusgter. Nachdem man den Tee auch Gsten anbietet ist es eine Form von Geltungskonsum. Schaut's her, ich kann mir sogar Zucker leisten (zur Theorie des Geltungskonsums siehe [1]). Es ist diese spezielle Form des Teekonsums bzw. der Teekonsum behaupt auch eine Frage der eigenstndigen Identitt. "1778 versuchte Friedrich II., den Ostfriesen das Teetrinken abzugewhnen. So gab die Kniglich Preussische Polizeidirektion in Aurich einen Erlass heraus, in dem es hie, durch das Teetrinken wrden Gelder und Steuereinnahmen verschwendet, dem Staat Schaden zugefgt" ([...] In dieser Frage ist Friedrich II. klglich gescheitert. Wahrscheinlich ist die ganze Problematik des Buches bereits im Untertitel enthalten: "zum optimalen Tee-genuss". Etwas geniessen und etwas besonders gut zu machen sind zwei paar Schuhe. Penetrant fand ich auch die wiederholten Werbeeinschaltungen fr Produkte des Autors. Das Buch ist auch rein technisch schlecht gemacht. Die Schwarz-Weiss Bilder sind unter jeder Kritik. Empfehlen kann ich hingegen: M. und R. Heiss: The Tea Enthusiast's Handbook. Wie der Titel schon sagt geht es in diesem Buch nicht um Optimierung sondern um Liebhaberei. Die Autoren gehen daher die Sache wesentlich entspannter an als W. Schmitt. [1] Thorstein Veblen: Theorie der feinen Leute. Ein Klassiker der Soziologie, der auf scharfsinnige und ansante Weise das zentrale Handlungsprinzip des Menschen untersucht: sein Verlangen nach Prestige (aus dem - zutreffenden - Klappentext). 1 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ntzliches Buch Von G. Hofmann Der Autor ist Inhaber von "King's Teagarden" in Berlin, einem mehr als empfehlenswerten Tee-Fachgeschft in Berlin. Es stimmt, Herr Schmitt hat in manchen Dingen seine eigene Meinung. Aber seine Kompetenz in Sachen Tee (Anbau, Handel, Zubereitung etc.) ist ber jeden Zweifel erhaben. Die Originalausgabe des Buches hatte farbige Fotos, derm Nachdruck hier wohl nur SW-Bilder. Natrlich macht der Autor des Buches Werbung fr seine Produkte, es ist schlielich sein Buch.